

bedingt eben die Eigenart des Oppelsdorfer Wassers, weil dasselbe diese Kohle durchzieht und sich von derselben sättigt. Diese Erdmasse mochte wohl schon in früheren Zeiten die Aufmerksamkeit der Bewohner auf sich gelenkt haben — ihre Entdeckung zur Nutzenwendung hat aber von diesem Zeitpunkte an ihren Anfang.

Dieses Vorfinden von Schwefelkohle veranlaßte damals den Domänenbesitzer Graf von Einsiedel auf Reibersdorf, durch Abgrabung der oben aufliegenden Erdschichten das erste Schwefelkohlenbergwerk nach Art der heutigen Tagebaue an jener Stelle zu gründen.

Infolge Unrentabilität ging im Jahre 1836 der Grundbesitz mit dem Bergwerk an der Reichenau-Lichtenberger Straße an Herrn Gottlieb Apelt im benachbarten Reichenau käuflich über. Apelt, als Wohltäter und Menschenfreund bekannt und beliebt, erkannte, daß außer der Braunkohle noch ein anderer Schatz in der Erde, in Gestalt einer mächtigen Heilquelle, schlummere, und in diesem Sinne mochte sich Apelt wohl in der Hauptsache zu diesem Bergwerks- und Grundstücksankauf entschlossen haben. In demselben Jahre des Ankaufs, also 1836, erfolgte nun die Erbauung der ersten Badeanstalt, des noch heute im Gebrauch befindlichen alten Bades, neben dem schmucken Albertbad, und zwar in seiner hohen vorderen Form, dem Vorbau genannt.

Man wird sich nun auch fragen, wie es möglich war, eine derartige vorzügliche Heilquelle nicht schon vor Apelts Zeit zweckentsprechend auszunützen, und man kommt zu der Annahme, daß einestheils das Interesse dafür seitens des Besitzers, andernteils aber auch das Bedürfnis nach derartigen Bädern gefehlt haben muß. Leider starb Gottlieb Apelt nach erst vierjährigem Besitze des Bergwerks und den verschiedenen angekauften Grundstücken am 31. Juli 1840, und nunmehr war sein Sohn, Herr Professor Dr. Ernst Friedrich Apelt, dessen Nachfolger und der eigentliche Gründer des Mineralwasser-Bades in Oppelsdorf. Zu dieser Zeit war weder von einer ärztlichen Ordination in Sprechstunden, noch von einer geregelten Badezeit die Rede; ein Jedes badete wie und so oft es wollte und geöffnet war das Bad soweit der Tag reichte.

Da die Oppelsdorfer Schwefelkohle starken Eisenvitriolgehalt besaß, errichtete Professor Apelt durch einen Anbau an das Zechenhaus ein Vitriolwerk. Anfang der 70er Jahre wurde dieses Unternehmen stillgelegt.

* * *

Seine Ferien verbrachte Professor Apelt gern in dem jungen Badeorte Oppelsdorf. Im Jahre 1859 bei einem solchen Ferienaufenthalte auf seinem Besitze in Oppelsdorf wurde er von dem türkischen Typhus befallen und starb am 27. Oktober 1859 in seinem Wohnhause Rat.-Nr. 32 im 48. Lebensjahre. Seine Beerdigung auf dem evang. Friedhofe im nahen Reichenau erfolgte in aller Stille am 1. November.

Bad Oppelsdorf verehrt in Professor Dr. Apelt den Gründer des Badewesens in Oppelsdorf, und zur bleibenden Erinnerung an ihn ist im Wartezimmer des Albertbades sein wohlgetroffenes Brustbild in Lebensgröße angebracht.

Nach dem Tode des Professors Apelt führte die Witwe resp. die Erben des Verstorbenen das Bad, das Kohlenwerk und das ganze andere hierortige Besitztum Apelts bis zum Jahre 1867 weiter. Noch im selben Jahre erwarb das ganze in Frage kommende Terrain Herr Johann Gottlieb Schröter, Mühlen- und Bergwerksbesitzer in Wustung bei Friedland in Böhmen. Derselbe faßte die ganze Sache in anderer Weise auf, vergrößerte und verbesserte die Badeanstalt im Laufe der nächsten Jahre. Mit diesem neuen Besitzer kam auch neues Leben in das Badewesen. Das von Gottlieb Apelt im Jahre 1836 aus Stein erbaute alte Bad erfuhr 1870 durch einen Anbau die erste Erweiterung.

Als zweitältestes Bad im Orte wurde 1882 das Carolabad erbaut. Durch die Opferwilligkeit der Carolabadbesitzer wurde im Jahre 1894 der heute ca. 2700 □ Meter umfassende und bepflanzte Carolapark angelegt. Zur Ausführung dieser Promenaden fanden 1400 Bäume und Ziersträucher Verwendung.